



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharret, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 1

In einer Zeit, in der das Sprechen über Grenzen als beleidigend gilt, in der alles durch Gefühle interpretiert wird und viele glauben, Barmherzigkeit bedeute einfach „alles zu erlauben“, gibt es einen Kanon des Kirchenrechts, der weiterhin mit unbequemer, kraftvoller und zutiefst evangelischer Stärke widerhallt: **Kanon 915**.

Viele kennen ihn nur aus medialen Kontroversen. Andere reduzieren ihn auf politische Debatten. Manche Priester vermeiden ihn lieber, um Konflikte zu verhindern. Und nicht wenige Gläubige haben nie von ihm gehört.

Doch hinter diesem Kanon verbirgt sich eine gewaltige geistliche Wahrheit: **Die Eucharistie ist nicht irgendein Symbol, sondern Christus selbst; und sie unwürdig zu empfangen, kann zu einem schweren Sakrileg werden.**

Kanon 915 ist keine „kalte“ Regel und keine legalistische Besessenheit der Kirche. Er ist vielmehr ein konkreter Ausdruck der Liebe zu Christus, der Ehrfurcht vor der Eucharistie und der Nächstenliebe gegenüber den Seelen.

Denn die Kirche hat nicht nur die Pflicht, die Gläubigen geistlich zu nähren. Sie hat auch die Pflicht, Menschen davor zu bewahren, sich selbst geistlich zu schaden.

Und genau das tut dieser Kanon.

Was sagt Kanon 915 genau?

Der Text des Kanons ist kurz, aber außerordentlich tiefgründig:

„Zur heiligen Kommunion dürfen nicht zugelassen werden Exkommunizierte und Interdizierte nach Verhängung oder Feststellung der Strafe sowie andere, die hartnäckig in einer offenkundigen schweren Sünde verharren.“

Dieser Kanon gehört zum Codex des Kanonischen Rechtes, promulgiert von Johannes Paul II. im Jahr 1983.



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 2

Auf den ersten Blick scheint es vielleicht nur eine disziplinarische Vorschrift zu sein. Doch hinter diesen Worten verbirgt sich eine ganze Theologie der Eucharistie, der Sünde, des Ärgernisses und des Heils.

Der Kanon spricht von drei grundlegenden Elementen:

- **Schwere Sünde**
- **Offenkundig**
- **Hartnäckiges Verharren**

Er bezieht sich nicht auf irgendeine private Sünde. Auch nicht auf die inneren Kämpfe, die wir alle haben. Und auch nicht auf gelegentliche Schwäche. Er spricht von objektiven, öffentlichen und andauernden Situationen, die dem Gesetz Gottes schwer widersprechen.

Und hier liegt einer der wichtigsten Punkte: Kanon 915 urteilt nicht über die innere Seele eines Menschen — das kennt allein Gott —, sondern über die äußere und objektive Situation.

Die Eucharistie: Das Zentrum von allem

Um diesen Kanon zu verstehen, muss man zuerst etwas Wesentliches verstehen: **was die Eucharistie ist.**

Die katholische Kirche lehrt, dass in der heiligen Messe Brot und Wein wahrhaft, wirklich und wesentlich zum Leib, Blut, zur Seele und Gottheit Christi werden.

Es ist kein Symbol.

Es ist keine Metapher.

Es ist nicht einfach nur „eine Erinnerung“.

Es ist Christus selbst.

Deshalb hat die Kirche die heilige Kommunion immer mit größter Ehrfurcht behandelt.

Schon in den ersten Jahrhunderten verstanden die Christen, dass es etwas äußerst Ernstes war, sich der Eucharistie unwürdig zu nähern.

Darum schrieb Paulus diese äußerst ernste Warnung:



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 3

„Wer also unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und Blut des Herrn.“
— 1 Korinther 11,27

Und er fährt fort:

„Denn wer isst und trinkt, ohne den Leib zu unterscheiden, der isst und trinkt sich das Gericht.“
— 1 Korinther 11,29

Diese Worte klingen heute für viele moderne Ohren hart. Doch sie bleiben das Wort Gottes.

Die Kirche hat Kanon 915 nicht erfunden. Sie hat lediglich eine apostolische Lehre juristisch formuliert, die seit den Anfängen des Christentums existiert.

Das große moderne Problem: Wir haben den Sinn für das Heilige verloren

Eine der geistlichen Tragödien unserer Zeit ist, dass viele Katholiken nicht mehr unterscheiden zwischen:

- der Teilnahme an der Messe und dem Empfang der Kommunion,
- Barmherzigkeit und Nachgiebigkeit,
- Aufnahme und Zustimmung,
- Liebe und Relativismus.

Heute gibt es einen enormen Druck, dass absolut jeder immer zur Kommunion geht.

In vielen Pfarreien hat sich fast eine „soziale Verpflichtung“ entwickelt, die Kommunion zu empfangen. In der Bank sitzen zu bleiben scheint peinlich zu sein. Und das hat eine schreckliche Folge hervorgebracht: Menschen, die objektiv in schwerem Widerspruch zum Glauben leben, empfangen die Eucharistie ohne Beichte, ohne Reue und ohne Bewusstsein



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 4

für die geistliche Gefahr.

Das Ergebnis ist verheerend:

- Verharmlosung der Eucharistie,
- Verlust des Sündenbewusstseins,
- liturgische Respektlosigkeit,
- doktrinäre Verwirrung,
- und ständige Sakrilegien.

Kanon 915 existiert genau deshalb: um die Heiligkeit des Sakraments zu schützen und öffentliches Ärgernis zu verhindern.

Was bedeutet „offenkundige schwere Sünde“?

Hier geraten viele Menschen in Verwirrung.

Die Kirche unterscheidet zwischen:

- verborgener Sünde,
- privater Sünde,
- und offenkundiger Sünde.

Kanon 915 bezieht sich auf **offenkundige schwere Sünde**, also öffentlich bekannte Sünde.

Zum Beispiel:

- eheähnliches Zusammenleben außerhalb der Ehe,
- öffentliche Unterstützung der Abtreibung,
- offene Förderung schwer unmoralischer Gesetze,
- öffentliche Situationen des Ehebruchs,
- öffentliche Apostasie,
- aktiver Kampf gegen wesentliche Lehren der Kirche.

Es geht nicht darum, „Sünder zu jagen“.

Wir alle sind Sünder.



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 5

Der Unterschied besteht darin, dass wir hier von objektiven, öffentlichen und andauernden Situationen sprechen.

Denn wenn jemand öffentlich in schwerem Widerspruch zum Gesetz Gottes lebt und dennoch die Kommunion empfängt, entsteht ein geistliches Ärgernis: Andere Gläubige schließen daraus, dass dies „keine Sünde mehr“ sei oder dass die Kirche nicht wirklich glaube, was sie lehrt.

Kanon 915 ist KEIN Mangel an Barmherzigkeit

Das ist vielleicht der wichtigste Punkt der gesamten Debatte.

Viele denken:

„Wenn Jesus Sünder aufgenommen hat, warum dann die Kommunion verweigern?“

Doch die Frage ist falsch gestellt.

Jesus nahm Sünder auf... gerade um sie zu bekehren.

Er hat niemals Barmherzigkeit mit Zustimmung zur Sünde verwechselt.

Zur Ehebrecherin sagte Er:

„Geh und sündige von jetzt an nicht mehr.“

— Johannes 8,11

Er sagte nicht:

„Deine Situation spielt keine Rolle.“

Wahre Barmherzigkeit sucht das Heil der Seele.

Und hier ist etwas, das die moderne Welt vergessen hat:

Ein Sakrileg zuzulassen, ist keine Nächstenliebe.

Wenn ein Priester weiß, dass jemand hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 6

und ihn trotzdem zur Kommunion zulässt, kann er objektiv an geistlichem Schaden mitwirken.

Kanon 915 existiert nicht, um zu demütigen.
Er existiert, um zur Umkehr zu rufen.

Der Unterschied zwischen Kanon 915 und Kanon 916

Das ist ein äußerst wichtiger Unterschied.

Kanon 916

Er spricht von der persönlichen Verantwortung des Gläubigen.

Er sagt, dass jemand, der sich einer Todsünde bewusst ist, nicht kommunizieren darf, ohne zuvor gebeichtet zu haben.

Das ist eine innere Gewissenspflicht.

Kanon 915

Er spricht von der Verantwortung des Spenders der Kommunion.

Das heißt:

Wenn die Situation öffentlich und objektiv ist, darf der Priester oder Spender die Kommunion nicht austeilen.

Daher:

- Kanon 916 wirkt im inneren Forum,
- Kanon 915 wirkt im äußeren Forum.

Dieser Unterschied ist entscheidend für das Verständnis der sakramentalen Disziplin der Kirche.



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 7

Welche Situationen werden gewöhnlich mit Kanon 915 verbunden?

In den letzten Jahrzehnten tauchte dieser Kanon besonders in Debatten auf über:

- Politiker, die öffentlich die Abtreibung unterstützen,
- geschiedene und zivil wiederverheiratete Katholiken,
- Personen in öffentlichen Verbindungen entgegen der katholischen Moral,
- öffentliche Persönlichkeiten, die aktiv wesentliche Lehren der Kirche bekämpfen.

Die Frage ist niemals nur politisch.

Die Frage ist sakramental und geistlich.

Die Kirche sagt nicht:

„Dieser Mensch ist weniger wert.“

Sie sagt:

„Es besteht ein objektiver Widerspruch zwischen diesem öffentlichen Verhalten und der sichtbaren Gemeinschaft mit Christus und Seiner Kirche.“

Warum muss die Kirche die Eucharistie schützen?

Weil die Eucharistie der größte Schatz ist, der auf Erden existiert.

Die Kirche kann Verfolgungen, Skandale, Armut oder kulturelle Angriffe überleben.

Doch wenn sie den Sinn für das Heilige verliert, beginnt ein viel tieferer geistlicher Verfall.

Viele Heilige weinten, wenn sie respektlose Kommunionen sahen.

Thomas von Aquin lehrte, dass kein Sakrament so viel Ehrfurcht verlange wie die Eucharistie.

Johannes Maria Vianney sagte, dass wir vor Staunen sterben würden, wenn wir wirklich verstünden, was in der Messe geschieht.

Und Padre Pio litt tief wegen sakrilegischer Kommunionen.

Heute jedoch empfangen viele die Eucharistie wie etwas Alltägliches.



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 8

Ohne Gewissenserforschung.
Ohne Beichte.
Ohne lebendigen Glauben.
Ohne Vorbereitung.

Und das hat enorme geistliche Folgen.

Die pastorale Dimension: Wie Kanon 915 richtig angewandt werden soll

Hier braucht es große Klugheit, Nächstenliebe und Weisheit.

Kanon 915 anzuwenden bedeutet nicht, automatisch hart oder mit einer „Polizei-Mentalität“ zu handeln.

Die pastorale Tradition der Kirche hat immer gesucht:

- Dialog,
- Begleitung,
- brüderliche Zurechtweisung,
- Ruf zur Umkehr,
- pastorale Geduld.

Normalerweise sollte vor einer öffentlichen Verweigerung der Kommunion Folgendes geschehen:

1. lehrmäßige Unterweisung,
2. pastorale Warnung,
3. Versuch der Korrektur,
4. Klarheit über die objektive Situation.

Das Ziel ist niemals „zu bestrafen“.
Das Ziel ist die Versöhnung mit Gott.

Denn die Kirche will nicht ausschließen.
Sie will retten.



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 9

Ein aktuelles Problem: doktrinäre Verwirrung

Wir leben in Zeiten, in denen selbst innerhalb katholischer Kreise große Verwirrung herrscht über:

- Todsünde,
- Stand der Gnade,
- Sakrileg,
- Würdigkeit für den Kommunionempfang,
- sakramentale Beichte.

Viele haben das Christentum darauf reduziert, sich einfach „angenommen zu fühlen“.

Doch das Evangelium ist viel tiefer:
Christus kam nicht nur, um uns zu trösten.
Er kam, um uns zu verwandeln.

Und das bedeutet Umkehr.

Kanon 915 erinnert an etwas Gegenkulturelles:
Die Kommunion ist nicht einfach ein Zeichen sozialer Zugehörigkeit.
Sie ist ein sichtbares Zeichen wirklicher Einheit mit Christus und dem Glauben der Kirche.

Kann jemand zurückkehren, nachdem er in öffentlicher Sünde gelebt hat?

Ja.
Und das ist der schönste Teil von allem.

Die Kirche verschließt niemals die Tür zur Reue.

Niemals.

Derselbe Christus, der vor unwürdigem Kommunionempfang warnt, ist derjenige, der



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 10

vergeben hat:

- Petrus nach seiner Verleugnung,
- Maria Magdalena nach ihrem früheren Leben,
- dem guten Schächer am Kreuz,
- und so vielen reuigen Sündern.

Das Ziel von Kanon 915 ist nicht dauerhafter Ausschluss.

Das Ziel ist echte Umkehr.

Wenn Reue, Beichte und Lebensänderung vorhanden sind, nimmt die Kirche wieder mit Freude auf.

Denn das Herz des Katholizismus ist nicht Verurteilung.

Es ist Erlösung.

Das Schweigen über die Sünde zerstört viele Seelen

Einer der größten pastoralen Schäden unserer Zeit ist, dass fast niemand mehr über die geistliche Gefahr der Todsünde spricht.

Viele Katholiken gehen jahrelang nicht zur Beichte.

Sie empfangen die Kommunion automatisch.

Und niemand erklärt ihnen die geistliche Schwere eines unwürdigen Empfangs.

Dieses Schweigen ist keine Barmherzigkeit.

Es ist geistliche Vernachlässigung.

Ein Arzt, der eine schwere Krankheit verschweigt, hilft seinem Patienten nicht.

Ein Hirte, der niemals vor der Sünde warnt, hilft den Seelen ebenfalls nicht.

Darum bleibt Kanon 915 heute so notwendig.

Denn er erinnert uns an etwas Wesentliches:

Gott liebt uns zu sehr, um uns bequem in der Sünde verharren zu lassen.



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 11

Wahre Nächstenliebe verlangt Wahrheit

Die moderne Kirche steht vor einer ständigen Versuchung: von der Welt akzeptiert zu werden um den Preis, die Wahrheit abzuschwächen.

Doch Christus hat niemals Popularität versprochen. Er hat das Kreuz versprochen.

Heute über Kanon 915 zu sprechen kann Kritik, Unbehagen und sogar Ablehnung hervorrufen.

Doch aus Angst vor Konflikten über die Wahrheit zu schweigen, war niemals echte christliche Nächstenliebe.

Wahre Nächstenliebe:

- liebt,
 - begleitet,
 - versteht,
 - hört zu,
 - vergibt...
- ruft aber auch zur Umkehr.

Denn ohne Wahrheit kann es keine echte Liebe geben.

Schlussfolgerung: Kanon 915 ist keine Mauer... sondern ein geistlicher Alarmruf

Viele sehen diesen Kanon als Barriere. Doch in Wirklichkeit ist er ein Warnsignal.

Die Kirche sagt nicht:
„Wir wollen dich nicht.“

Sie sagt:



„Wer hartnäckig in offenkundiger schwerer Sünde verharrt, darf nicht zur heiligen Kommunion zugelassen werden“: Der unbequemste... und notwendigste Kanon unserer Zeit | 12

„Deine Seele ist viel zu kostbar, um die Eucharistie zu banalisieren.“

Im Kern verteidigt Kanon 915 drei heilige Wirklichkeiten:

- die Heiligkeit Christi in der Eucharistie,
- die moralische Wahrheit des Evangeliums,
- und das ewige Heil der Seelen.

In einer Welt, die alles banalisiert, sogar das Heilige, erinnert uns dieser Kanon weiterhin daran, dass es Wirklichkeiten gibt, die mit heiliger Ehrfurcht, Demut und Verehrung behandelt werden müssen.

Denn die heilige Kommunion ist kein automatisches Recht.
Sie ist eine gewaltige Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Und sich Ihm zu nähern verlangt etwas, das heute fast niemand mehr hören will... das aber weiterhin das Herz des Evangeliums bleibt:

Umkehr.